

und historischen Zusammenhängen versehen, den auch der beste Mikrofilm nicht ersetzen könnte.
C. M.

Wilhelm BAUM (Hg.) (unter Mitarbeit von Felix KUCHER und Raimund SENONER), Engelbert von Admont. Vom Ursprung und Ende des Reiches und andere Schriften (Grazer Beiträge zur Theologiegeschichte und Kirchlichen Zeitgeschichte 11) Graz 1998, Leykam, 312 S., ISBN 3-7011-7391-5, ATS 298 bzw. DEM 41. – Vier Schriften des steirischen Abtes werden ohne textkritische Ansprüche im vorliegenden Gemeinschaftswerk abgedruckt und übersetzt: De ortu et fine Romani Imperii (nach dem Druck von Joachim Cluten, Offenbach 1610), der Heiratstraktat *Utrum sapienti competat uxorem ducere* (ohne Angabe der Druckvorlage!), der autobiographische Brief Engelberts an Magister Ulrich von Wien (nach der Edition von Fowler) und der als Vorrede zur Auslegung des 118. Psalms kursierende Brief an Erzbischof Konrad IV. von Salzburg (ebenfalls nach dem Druck von Fowler). Ein editorischer Fortschritt ist also kaum zu erkennen, mißlicherweise ist sogar vereinzelt der lateinische Text durch Augensprung ausgefallen, in der Übersetzung aber vorhanden (S. 128 gegen S. 129 „wegen des Hochmutes... wie weiter oben gesagt worden ist“; oder S. 204 gegen S. 205 „Traktat über den Zustand der Toten...“). Ein Fortschritt wäre also am ehesten in der Kommentierung zu erwarten. Aber auch hier zeigen sich erhebliche formale und sachliche Mängel. Die meisten Anmerkungen lassen sich mangels Angabe der zitierten Ausgabe nicht überprüfen. Jedenfalls kommt die künftige MGH-Edition bei den meisten Aristoteles-Zitaten zu abweichenden Fundstellen. Und die Übersetzung? Man kann auch sie nicht gerade elegant nennen (etwa S. 116 *Super illud fundamentum sunt omnia regna constituta et erecta mediantibus duabus columnis, scilicet iustitia et potentia* wird S. 117: „Auf jenem Fundament sind alle Königreiche gegründet und errichtet worden, während zwei Säulen dazwischen wirksam waren, nämlich die Gerechtigkeit und die Macht“). Und kann man die Glossa ordinaria mit „Erklärung“ übersetzen, gar mit „einer Erklärung“ (vgl. S. 118 *de qua discessione dicitur in glossa ibidem* wird S. 119 „Von diesem Abfall wird in einer Erklärung daneben gesagt...“)? – Ein untersuchender Teil „Über Engelbert“ beleuchtet das historische Umfeld: Felix KUCHER, Der Bildungsgang und das philosophische Umfeld Engelberts von Admont (S. 222–240). – Wilhelm BAUM, Engelbert von Admont und die Aristotelesrezeption in Padua (S. 241–256), ist die Überarbeitung eines Aufsatzes in *Medioevo* 22 (1996) S. 463–478. – DERS., Die Rezeption des Werkes von Engelbert von Admont in Mittelalter und Neuzeit (S. 257–275), betont die Wirkung innerhalb des Benediktiner-Ordens, spricht Engelbert aber doch auch eine eher internationale Wirkung zu. – Felix KUCHER, Handschriftenverzeichnis der Werke Engelberts von Admont (S. 276–300), basiert auf Fowlers Studien, ohne sie zu nennen, rezipiert sie aber nicht vollständig, kann sie allerdings auch um einige Hss. ergänzen. – Eine Bibliographie schließt den Band ab, welcher der MGH-Ausgabe vorgreifen will, sie aber nicht überflüssig machen wird.
H. S.
